

FACHGRUPPE GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Jahresbericht 2015

«Forschung in Gesundheitsförderung in der Schweiz: Wer forscht wozu?» Mit diesem Titel fand am 25. Juni 2015 der Fortbildungsanlass der Fachgruppe Gesundheitsförderung statt. Die Erarbeitung einer solchen Übersicht war ein durchaus anspruchsvolles Unterfangen. Ein Grund mag darin liegen, dass die Grenzen zwischen spezifischer Forschung zu Gesundheitsförderung und zu Public Health insgesamt nicht einfach zu ziehen sind. Weiter wurde bei der Erarbeitung festgestellt, dass Begleitforschungen und Evaluationen zu gesundheitsförderlichen Interventionen immer noch relativ selten sind. Weit häufiger sind Monitorings. Praktikerinnen und Praktiker fragen nach «Best Practice», nach erfolgreichen Vergleichsprojekten zu dem, was sie als Umsetzungsaufträge wahrzunehmen haben.

Die Umfrage bei den Mitgliedern der Fachgruppe Gesundheitsförderung im Jahr 2014 hatte ergeben, dass sich ein Grossteil ein einziges spezifisches Treffen mit Fortbildungscharakter pro Jahr wünscht. In diesem Sinne fand am 25. Juni in Olten das Jahres-Fachgruppentreffen statt. Darüber hinaus treffen sich Mitglieder der Fachgruppe zum Austausch in informellem Rahmen während Pausenzeiten an Tagungen. 2015 waren das namentlich a) die Konferenz von Gesundheitsförderung Schweiz zum Thema «Ein Leben lang unsere Gesundheit fördern» im Januar in Luzern, b) die Swiss Public Health Conference zu Public Health und Klimawandel im September in Genf sowie c) die Jahrestagung des D|A|CH-Netzwerks für Gesundheitsförderung in Berlin zum Thema «Politiken, Prozesse und Praktiken nachhaltiger Gesundheitsförderung in gemeinsamer Verantwortung».

Forschung in Gesundheitsförderung – Stand und Perspektiven

Zwei Impulsreferate eröffneten den halbtägigen Anlass mit Information und Austausch: ein Referat aus der Hochschulwelt und eines aus dem Feld privater Forschungsbüros. Nadine Messerli-Bürgy berichtete exemplarisch für die Forschung an Hochschulen über das Forschungsprojekt «Splashy – Swiss Preschooler's Health Study» der Universität Fribourg und des CHUV (Universitätsspital) in Lausanne sowie über die nationale Kinder- und Jugendsportstudie KISS. Hanspeter Stamm stellte die Forschungsthemen vor, die das Büro Lamprecht und Stamm, Sozialforschung und Beratung AG, im Feld von Gesundheitsförderung bearbeitet. Das Büro hat sich auf Forschungen zu Ungleichheit, Lebensstil, Sport und Gesundheit spezialisiert: sowohl mit deskriptiver Forschung (Monitoring) als auch mit Interventionsforschung. Anschliessend diskutierte die Fachgruppe, welche Forschung auf welche Weise für die Handlungspraxis genützt wird und wozu geforscht werden müsste. Ein Leitmotiv bei den Antworten war der Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit: Dazu braucht die Fachwelt eine gute Argumentationsbasis. Zudem beschäftigten Fragen zum «Diktat der Ökonomie»: Welche Forschung wird bezahlt? Verhaltensorientierte Interventionen mit Aussicht auf eindeutig zu

messende Indikatoren haben die besseren Chancen als strukturorientierte Ansätze. Das steht im Spannungsfeld zum Anspruch der Fachleute, den gesamten Determinanten von Gesundheit Rechnung zu tragen.

Fachgruppen-Ausschuss sucht Verstärkung

Im Herbst 2015 trat Catherine Favre Kruit, Vertreterin von Gesundheitsförderung Schweiz, aus dem Ausschuss der Fachgruppe Gesundheitsförderung aus. Seither bilden vier Personen den Ausschuss: Sibylle Brunner, Franziska Casagrande, Kees C. de Keyzer und Felix Wettstein. Der Ausschuss möchte sich 2016 gerne mit zwei bis drei Personen verstärken. Er bereitet die Anlässe der Fachgruppe vor und stellt die Verbindung zum Fachrat von Public Health Schweiz sicher.

Prof. Felix Wettstein, Leiter Fachgruppe Gesundheitsförderung